

9. PRESSEMITTEILUNG

Baden-Baden, 18. Oktober 2015

Der Mensch braucht sicheren Frieden, genug Nahrung, die notwendige Energiewende und sauberen Sport: 5. Internationales Wirtschaftsforum Baden-Baden gibt Anregungen zu den „Chancen für die Zukunft“ – Die größte Völkerwanderung der Weltgeschichte hat erst begonnen – IWF-Themen an Aktualität nicht zu überbieten – Forderung zur Übersetzung des Grundgesetzes in alle Sprache

Baden-Baden (wg) – An Zeitgeist waren die Themen des **5. Internationalen Wirtschaftsforums am Freitag (16. Oktober) in Baden-Baden** nicht zu überbieten. Die nicht endenden Flüchtlingsströme nach Europa und speziell nach Deutschland, der Abgas-Skandal beim Autobauer Volkswagen, die Korruptionsvorwürfe gegen die Fußballverbände FIFA und UEFA, die nicht ins Rollen kommende E-Mobilität und der stotternde Ausbau der Erneuerbaren Energien - alles hochaktuelle Bereiche, die derzeit für Schlagzeilen in den Medien und Gesprächsstoff in der Gesellschaft sorgen. Als sei dies nicht genug, platzten im Laufe des IWF noch die Vorwürfe des „Spiegel“ in die IWF-Diskussionen, wonach die Stimmen für die Fußball-WM 2006 vom Deutschen Fußball-Bund gekauft worden sein sollen.

Ein „großes Kompliment“ verteilte der frühere Berliner Regierende Bürgermeister **Klaus Wowereit** deswegen an IWF-Initiator und Organisator **Reinhard Hofmann**: „Diese Themensetzung war genial und aktuell.“ Und **Klaus Wowereit** nutzte den „Spiegel“-Bericht gleich zu einer Einschätzung: Das mit dem DFB überrasche ihn „nicht so sehr“.

Begonnen hatte das IWF mit dem Pflanzen eines Esskastanien-Baumes vor dem Kurhaus Baden-Baden auf Initiative von **Felix Finkbeiner** (17) und seiner Organisation „plant for the planet“. Anschließend gewann Schirmherrin **Marie-Luise Marjan** den eloquenten Moderator **Claus Strunz** für die Übernahme einer Patenschaft für ein notleidendes Kind. Und Oberbürgermeisterin **Margret Mergen** beflügelte bei ihrer Begrüßung die Diskussionen in den Foren mit dem Hinweis, dass alle vier Themen – Ernährung und Flüchtlinge, Energiewende, Mobilität und Sport – auch für ihre Stadt Baden-Baden relevant und brisant seien.

Zum Auftakt des IWF dämpfte **Felix Finkbeiner** die Hoffnung vieler Deutscher, dass die Flüchtlingswelle allmählich nachlassen werde. „Was wir erleben, ist erst der Anfang der größten Völkerwanderung der Geschichte. Bis 2050 erwartet die UN 200 Millionen Klimaflüchtlinge. Damit die Migranten besser in die Gesellschaft integriert werden können, forderte **Nadia Qani**, eine Deutsche aus Afghanistan, das Grundgesetz in alle Sprachen zu übersetzen und diese Ausgaben dann in den Flüchtlingsunterkünften zu verteilen.

Nicht nur Krieg und Verfolgung, sondern auch Hunger und die Ausbeutung landwirtschaftlicher Flächen treibe die Menschen in die Flucht. „Wir haben nur noch 60 Ernten vor uns“, mahnte die Kulturwissenschaftlerin **Ursula Hudson** zum Umdenken. Es sei schlechte Vorsorge und Landraub durch Investoren betrieben worden, auch in Deutschland gehe die Schere zwischen arm und reich immer weiter auf. „Wir können vom Handy nicht abbeißen“, sagte die Vorsitzende von Slow Food Deutschland. Dokumentarfilmer **Valentin Thurn** forderte angesichts der Tatsache, dass ein Drittel der Welternährung einfach weggeworfen wird, eine „Ernährungswende“.

Beim Thema Energiewende reklamierte **Dr. Michael Sladek** vom Ökostrom-Unternehmen in Schönnau diverse „Handlungsblockaden“. Es fehle an Strukturen. „Jeder hat Potenzial für Energie und Strom“, sagte Sladek und verwies auf Sonne, Wind und Wasser, die es überall gibt. 60 Prozent der Erneuerbaren seien in Bürgerhand. Er äußerte sich kritisch zum großen Subventionsprogramm der Bundesregierung für die großen Energie-Unternehmen („die haben die Energiewende verschlafen“) und zu vielen Befreiungen von der EEG-Umlage, beispielsweise für Golfplätze. Aus Sicht der Unternehmerin **Lencke Steiner** (FDP) wird die Energiewende durch „planwirtschaftliche Ansätze“ blockiert. **Felix Finkbeiner** sagte, alle Welt schaue auf Deutschland, ob hier die Energiewende gelingt. „Wenn wir dies nicht schaffen, wird es kein anderes Land versuchen“, prophezeit er.

9. PRESSEMITTEILUNG

Baden-Baden, 18. Oktober 2015

Auch die E-Mobilität kommt nicht richtig in Fahrt. Langsam, aber stetig, sei sie auf dem Vormarsch, berichtete **Ulrich Eichhorn** vom Verband der Automobilindustrie (VDA). Das Bedürfnis nach Mobilität nehme weltweit zu, deshalb seien effiziente Antriebssysteme erforderlich. Für die E-Fahrzeuge müssten vor allem die Rahmenbedingungen stimmen; Reichweite und Preis sowie die Lademöglichkeiten müssten verbessert werden. Trotz des VW-Abgasskandals sagte er: „Der Diesel hat Zukunft.“ Er warnte davor, alle Hersteller und Zulieferer in Deutschland unter Generalverdacht zu stellen. Harte Kritik an VW äußerte **Gerd Lottsiepen**: „Die Dreistigkeit und Dummheit, mit der Volkswagen betrogen hat, ist unglaublich.“ Eine Mitschuld sieht der Umweltschutz-Experte beim Autoverkehrclub Deutschland beim Kraftfahrt-Bundesamt: Diese habe seine Kontrollaufgabe „nicht erfüllt“.

Brandaktuell konnte das Thema Sport diskutiert werden. Fußballlehrer **Christoph Daum**, Fechterin **Imke Duplitzer**, Speerwerferin **Christina Obergföll**, DOSB-Präsident **Alfons Hörmann** und Hamburgs Sportsenator **Michael Neumann** sprachen sich eindeutig für die Olympischen Spiele 2024 in Hamburg aus. Auch Karlsruhes OB **Frank Mentrup** bezeichnete Hamburg als „Benchmark“. Allerdings machten Hörmann und Neumann im Blick auf den Bürgerentscheid am 29. November in der Hansestadt klar, dass es „keine Spiele gegen den Willen der Bevölkerung“ geben wird. „Säuerlich und enttäuscht“ reagierte Neumann auf die „Spiegel“-Berichte über die schwarze Kasse beim DFB. Hörmann forderte „rasche Aufklärung“; sollte sich der Verdacht bestätigen, sei dies „absolut inakzeptabel“. Und Daum antwortete auf Frage, ob er sich vorstellen könne, dass Franz Beckenbauer und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach in korrupte Machenschaften verstrickt sein können: „Alles Denkbare ist auch machbar.“

Zuvor hatte Daum auch in der FIFA- und UEFA-Korruptionsaffäre klar Stellung bezogen. Er forderte bei der FIFA „den Sumpf trocken zu legen“ und zunächst nur einen kommissarischen Präsidenten einzusetzen, bis ein Neuanfang möglich ist. Außerdem plädierte er dafür, den Sitz der FIFA aus der Schweiz nach England zu verlegen. Er kann sich außerdem auch eine Frau an der Spitze des Weltfußballverbandes vorstellen. „Die FIFA muss die Chance der Neustrukturierung nutzen. Wenn man nur die großen Tiere auswechselt, aber die Tröge bleiben, wird man die Erosion moralischer Werte im Fußball nicht stoppen können.“

Weitere Infos unter: www.wirtschaftsforum-baden-baden.com

Kontakt:

Internationales Wirtschaftsforum
Reinhard Hofmann, Initiator
Rettigstraße 6, 76530 Baden-Baden
Fon + 49 7221 395000
Fax + 49 7221 395001
Mail info@wirtschaftsforum-baden-baden.com
Net www.wirtschaftsforum-baden-baden.com

Pressekontakt:

Wolf M. Günthner
Im Guckvor 15, 71336 Waiblingen
Fon + 49 7151 920240
Mobil + 49 171 317 64 42
Mail info@wg-kommunikation.de